



Stefan Anderegg

«Ich muss immer wieder beweisen, dass ich hier hingehöre.»

Ahmed Bakir, Marokko



Urs Baumann

«Väter mit Kindern gelten hier nicht als Exoten.»

Kristina Lössl, Deutschland



Susanne Keller

«Hier greifen Eltern, Lehrer und Polizei viel zu wenig durch.»

Basri Aliti, Kosovo



Andreas Blatter

«Von uns Älteren sprach kaum jemand Deutsch. Wir hatten ja einander.»

Luisa Morinelli, Italien



Urs Baumann

«Die grosse gemeinsame Tugend ist wohl der Fleiss.»

Bochao Liu, China



Urs Baumann

«Für fließendes Berndeutsch brauchte ich vier Jahre.»

Marta Vermin, Ungarn



Christian Pfander

«Sport war in Sri Lanka tabu. Mädchen gehörten ins Haus. Diesen Spass lernte ich erst hier kennen und walke nun beim Frauenlauf.»

Nilanthi Gunasekera, Sri Lanka



Beat Mathys

«Zu meinen ersten Eindrücken gehörte der Anblick von Fixern auf der Bundesterrasse. Das war ein Schock.»

Yohannes Berhane, Eritrea



Nadia Schweizer

«Mit meinen Tacos will ich etwas Mexiko nach Bern bringen.»

Patricia Stadler-Quintanar, Mexiko

«DIE WELT IN BERN»: DAS BUCH

Ein Blick auf Bern von aussen

Die BZ-Serie «Die Welt in Bern» kommt am Mittwoch, 3. November, in Buchform heraus. Sie sagen ihre Meinung über Bern.

Der Untertitel «Ansichten und Einsichten von 40 Einwanderern» kündigt es an: Die fast zwei Jahre dauernde Serie auf den «Stadt»-Seiten dieser Zeitung hat Män-

nern und Frauen aus allen Kontinenten Raum gegeben, ihre Eindrücke und ihre Meinung über Bern zu schildern. Sie alle erzählen, was sie bei ihrer Ankunft besonders überrascht hat und was sie bis heute fasziniert oder stört. So vielseitig die Herkunft, so unterschiedlich der Blick von aussen auf Bern.

Jede und jeder der Porträtierten hat eine eigene Geschichte

und eine eigene Kultur mit Sprache, Werten und Traditionen mitgebracht. Über 20 Prozent der Berner Bevölkerung haben einen ausländischen Pass, 150 Nationen sind vertreten. Nicht mitgezählt sind Eingebürgerte und Secondos, die von den Kulturen ihrer Herkunftsländer ebenfalls geprägt sind. Eine Rückkehr ins Herkunftsland ist kein Thema.

Für viele Porträtierte entpuppte sich Berndeutsch als besonders hohe Hürde – auch für Personen mit guten Deutschkenntnissen. Gelobt wird Bern als sichere und saubere Stadt. Gefragt wäre hingegen etwas weniger Perfektionismus. Vielleicht kann und will das Unesco-Weltkulturerbe einst etwas von den Kulturen der Welt erben.

HANNAH EINHAUS



Urs Baumann

«Perfektionistisch sind die Leute hier auch in Bereichen ausserhalb der Arbeit, wo es gar nicht nötig wäre.»

Jan Beekman, Niederlande



Urs Baumann

«In der Empfangsstelle wurden wir rund um die Uhr von Hunden und Kameras überwacht.»

Gasim Nasirov, Aserbaidschan



Urs Baumann

«In einem der reichsten Länder der Welt erwartete ich bessere Voraussetzungen für Familien.»

Anna Paula Sardenberg, Brasilien



Stefan Anderegg

«Wo sonst kann man in einer so schönen Altstadt wie Bern Musik machen?»

Gus MacGregor, Grossbritannien



Christian Pfander

«Ich möchte überall ein Land wie die Schweiz. Hier beeindruckt mich die grosse Sprachenvielfalt.»

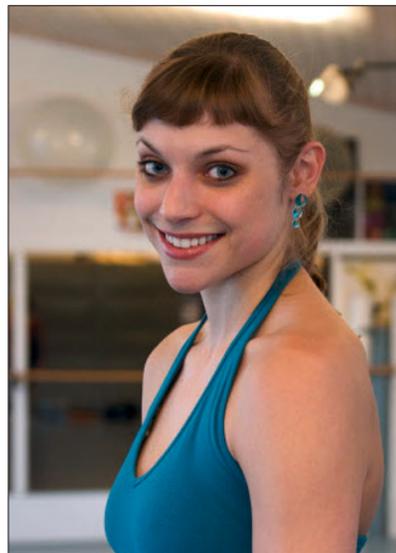
Rojin Firat, Türkei



Urs Baumann

«Mein Schwiegervater sagte, er wolle nie einen Neger in der Familie haben.»

Amouna Bossy, Senegal



Susanne Keller

«Es fiel mir leicht, Berndeutsch zu lernen, weil ich es unbedingt wollte.»

Taryn Lillie, USA

BUCHVERNISSAGE

Globales Programm mit Kultur und Buffet

Die Buchvernissage zu «Die Welt in Bern. Ansichten und Einsichten von 40 Einwanderern» findet am 3. November um 19 Uhr im Kornhausforum statt, umrahmt von einem Kulturprogramm von und mit Porträtierten. Jan Beekman moderiert den Event mit Tanz von der Choreografin Taryn Lillie, einem symbolreichen Referat von Gasim Nasirov, einer Modeschau aus Eritrea mit Yohannes Berhane sowie mit Musik von Amouna Bossy, Anna Paula Sardenberg und Songwriter Gus MacGregor. Ein internationales Buffet rundet den Abend ab.



Illustration: Adrian Zahn

Am 3. November kommt das Buch in den Handel, Preis Fr. 29.80, für Espacecard-Kunden Fr. 19.80. Bestellungen unter der Hotline 0800 551 800.

espace card



Susanne Keller

«Hier fühle ich mich erstmals als freier Mensch.»

Mano Khalil, Syrien